

Abschlussbericht: Maximilian Schmidt, SME EUROPE, Sept-Nov 2017

Von Anfang September, bis Anfang Dezember arbeitete ich als „Project Manager“ bei SME Europe, einer Wirtschaftsvereinigung, die sich für die Interessen von KMUs in Brüssel am Europäischen Parlament einsetzt.

Meine Hauptaufgabe war dabei das Betreuen von verschiedenen Projekten und Veranstaltung. Zum einen lag es in meiner Verantwortung, Meetings vor und nach zu arbeiten und meine Vorgesetzte zu eben diesen zu begleiten und zum anderen war ich maßgeblich an der langfristigen Planung von Veranstaltungen beteiligt. In der Regel ging es dabei um Veranstaltungen, die Plattform gaben, um Politik und Wirtschaft zusammen zu führen. Dabei stand ich im regen Kontakt, mit dem Europäischem Parlament, Der Europäischen Kommission und verschiedenen deutschen und internationalen Verbänden.

Weiter betreute ich den Aufenthalt von verschiedenen kooperierenden Delegationen und war deren Ansprechpartner während ihres Aufenthalts.

Die restliche Zeit hatte ich die Aufgabe, zu Europapolitischen Themen zu recherchieren und Dossiers zu erstellen.

Meine offiziellen Arbeitszeiten lagen dabei im kompletten Zeitraum, Montag bis Freitag von 9:00 bis 18:00. Jedoch baute ich sehr schnell eine gewisse Verantwortung und Verbundenheit zur Firma und den Projekten auf, was zur Folge hatte, dass vor wichtigen Terminen Überstunden bis spät abends und am Wochenende zur Regel wurden.

Meine direkte Betreuung übernahm, Lilia Heitz, Head of Office, jedoch arbeitete ich auch stetig für und mit dem Executive Director von SME Europe, Dr. Horst Heitz.

Positive persönliche Entwicklungen beobachtete ich besonders hinsichtlich meines fachlichen Sprachkompetenz in englisch, so wie hinsichtlich meines Organisationsvermögens und vor allem verbesserte sich mein Auftreten sehr schnell. Zudem wurde mein Verständnis von der europäischen Politik und Gesetzgebung enorm verbessert.

Etwas bedauerlich empfand ich persönlich die Tatsache, dass man sich im Europäischen Viertel etwas in einer Parallelwelt befand. Man hatte zwar auf antrieb Kontakt zu Vertretern aus quasi jedem europäischen Mitgliedsstaat, jedoch unterhielt man sich meist auf Englisch und es dauerte eine Weile, bis man zu Belgien fand und sich mit deren Kultur und Sprache befassen konnte.

Der schnelle und völlig unkomplizierte Kontakt zu Menschen aus ganz Europa und der Welt war dennoch auch mit das Beste an meinem Aufenthalt.

Eine bessere Möglichkeit sich mit so vielen Nationen in kürzester Zeit zu befassen und Freundschaften zu schließen, von denen ich schon jetzt sehr profitiere, gibt es nicht.